

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	104 (2010)
Heft:	6
Rubrik:	Versammlungsrundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalver- sammlung 2010 des LKH Schweiz

Am Abend des 23. April 2010 treffen sich rund zwei Dutzend LKH-Mitglieder und Gäste zur ordentlichen Jahresversammlung, die heuer in Basel im Sitzungszimmer der Firma Cochlear AG stattfindet.

Statutarische Geschäfte

Routiniert und souverän führt Philipp Keller durch die statutarischen Geschäfte. Seit 8 Jahren ist er jetzt Präsident des LKH Schweiz. Heute wird er dieses Amt abgeben. Maja Brumm, bisher Vizepräsidentin, wird als erste Frau einstimmig an die Spitze des LKH Schweiz gewählt.

Im Jahr 2009 hat der LKH Schweiz - da viele Spenden zu verzeichnen waren - einen Gewinn von Fr. 5'600.- erwirtschaftet. Auch für das laufende Jahr rechnet der LKH Schweiz mit einem Gewinn in der Höhe von Fr. 1'200.-. Andrea Zihlmann hat sich 3 Jahre lang als Quästorin engagiert. Nun gibt sie dieses verantwortungsvolle Amt im Vorstand ab. Nachfolgerin wird Gabriela Frei, die sich kurz vorstellt und Bezug auf die Meilensteine in ihrer Biografie als Schwerhörige nimmt. Gabriela Frei kam infolge einer Rötelinfection ihrer Mutter während der Schwangerschaft hochgradig schwerhörig zur Welt. Sie hat verschiedene Ausbildungen absolviert und ist unter anderem als dipl. med. Masseurin FA/SRK tätig (vgl. auch sonos Juniausgabe 2009, wo Gabriela Frei als Podiumsgast im Gespräch mit Marianne Gegeckas schon einiges über sich preisgegeben hat).

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Lukas Arnold, Veranstaltungen, Marianne Gegeckas, Public Relations, Matthias



Stabwechsel beim LKH Schweiz. Nach 8 Jahren Präsidium gibt Philipp Keller dieses Amt an Maja Brumm ab.



Andrea Zihlmann gibt das Ressort Finanzen an der diesjährigen Versammlung ab ...



... an Gabriela Frei.

Gratwohl, Redaktion, und Philipp Keller, neu Vizepräsident, werden bestätigt.

Maja Brumm verdankt das langjährige engagierte Wirken von Philipp Keller als Präsident mit einem spannenden mit verschiedenen Fotos untermalten Rückblick.

Was dem LKH zu schaffen macht

Unter dem Traktandum Verschiedenes gibt Keller bekannt, dass auch im letzten Jahr ein Mitgliederrückgang von 10 Personen zu verzeichnen gewesen sei. Er weist darauf hin, dass es schwierig sei, neue Mitglieder zu finden. Er nimmt dann auch noch auf die Hörgeräthematik Bezug und moniert die Erhöhung des Selbstbehaltes in der Tarifstufe 3. Er weist darauf hin, dass hochgradig Hörgeschädigte in dieser Tarifstufe jetzt Fr. 710.-- Selbstbehalt bezahlen müssten. Da habe sich das BSV wenig überlegt, meint er vorwurfsvoll. Denn bei den AHV-Rentnern, die ein Hörgerät bräuchten, sei der Selbstbehalt demgegenüber ganz tief, obwohl die Kaufkraft in dieser Bevölkerungsgruppe eigentlich am höchsten sei, gibt Philipp Keller zu bedenken.

Ausblick in die Zukunft

Anschliessend macht Maja Brumm als neue Präsidentin noch einen Ausblick in die Zukunft. Sie legt dar, dass sie den bisherigen Kurs des LKH Schweiz - wieder vermehrt Kernaufgaben wahrzunehmen - fortsetzen werde. So sei damit zu rechnen, dass weitere Fachtagungen vom LKH Schweiz durchgeführt würden in der Art wie man das in den Jahren 2008 und 2009 mit grossem Erfolg getan habe. Auch die Lesung mit Sarah Neef im März 2010 sei auf ausgesprochen positive Resonanz gestossen, erklärt Brumm mit viel Freude. Eventuell fände deshalb eine zweite Lesung noch in diesem Jahr statt. Sie macht darauf aufmerksam, dass die Unterstützung von hörbehinderten Menschen sehr gross sei in der Schule und während der Lehre. Aber danach im Berufsalltag als Erwachsene würden Hörgeschädigte nur noch ganz wenig Unterstützung erhalten. Hier sieht Maja Brumm Handlungsbedarf. Sie führt aus, ihr schwebte vor, zu diesem Thema allenfalls eine Broschüre herauszugeben



Dominique Feusi erklärt den Anwesenden die Vorschläge der Hörgerätebranche.

mit dem Titel „Hörgeschädigte im Berufsleben“.

Statement von Dominique Feusi

Am Schluss des offiziellen Teils der Generalversammlung erhält Dominique Feusi von „hörschweiz“ das Wort. Er dankt dem LKH Schweiz für seine eigenständige Meinung zur Hörgeräthematik. Alsdann nimmt er Bezug auf die Beanstandung von Philipp Keller bzw. die Erhöhung des Selbstbehaltes bei den Hörgeräten der Stufe 3. Er wendet ein, der Hörgerätebranche sei dieser Vertrag mit dem BSV aufgezwungen worden. Das BSV habe der Branche im Rahmen der Vertragsverhandlungen angedroht, dass man andernfalls - wenn die Branche mit dem Vorschlag des BSV nicht einverstanden sein sollte - bis ans Bundesgericht gelangen werde. Dies wäre für die Hörgeräteakustikerbranche mit Kosten von mehreren hunderttausend Franken verbunden gewesen. Deshalb habe man sich zähneknirschend darauf eingelassen.

Feusi nimmt im Weiteren Bezug auf die Vorschläge des Bundesrates im Zusammenhang mit der derzeit heiss diskutierten Vorlage der 6. Revision des Invalidenversicherungsgesetzes. So solle nach der Vorstellung des Bundesrates die Austauschbefugnis gestrichen werden, gibt er zu bedenken. Bis jetzt sei es so, dass man von der Invalidenversicherung das Geld gemäss ärztlich attestierter Hörverluststufe auch

dann erhalten habe, wenn man ein Hörgerät wähle, das nicht auf der Liste des BSV stehe. Neu soll dies nicht mehr so sein.

Bis anhin wird die Austauschbefugnis im Sozialversicherungsrecht aus dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit abgeleitet. Wer Anspruch auf eine Leistung hat, kann sich den zustehenden Betrag einer besseren, selber gewählten Leistung anrechnen lassen. Der Bundesrat will diese Austauschbefugnis bei den Hörgeräten nach seiner im Rahmen der 6. Revision des Invalidenversicherungsgesetzes geäusserten Vorstellung auf staatlich eingekaufte Geräte beschränken.

Das Problem liegt nach Ansicht von Dominique Feusi vor allem bei den leichtgradig Hörgeschädigten. Feusi erwähnt, dass sich die Anzahl leichter Hörschädigungen seit 1995 verdoppelt habe. Das BSV bzw. der

Anmerkung der Redaktion:

Die Auswertung des BSV von Februar 2010 über die einzelnen Stellungnahmen zum ersten Massnahmenpaket zur 6. Revision des Invalidenversicherungsgesetzes ist downloadbar unter:

<http://www.news-service.admin.ch/NBSSubscriber/message/attachments/18348.pdf>

Auf Seite 47 findet sich eine Zusammenfassung über die Darlegungen pro und contra der verschiedenen Hörbehindertenverbände zur vorgesehenen Einschränkung der Austauschbefugnis.

Bundesrat wolle, dass Personen mit leichter Hörschädigung quasi ohne nennenswerten Selbstbehalt ein Hörgerät erhalten sollten. Die leichtgradige Hörschädigung komme insbesondere bei Personen im AHV-Alter vor. Hochgradig hörgeschädigte Menschen, die dann aber wegen dem eklatanten Hörverlust auch stärkere Hörgeräte bräuchten, sollten nach der Idee des Bundesrates stärker zur Kasse gebeten werden. Dies stuft die Hörgeräteakustikerbranche als ausgesprochen stossend ein. Man habe deshalb von Seiten der Branche einen eigenen Antrag zuhanden des Ständerates gestellt, so dass von einer starken Hörschädigung Betroffene ihren vollen Bedarf an einem diesbezüglich adäquaten Hörgerät finanziell abgegolten erhalten sollten in der Art, dass hier ein Anrecht auf einen Pauschalbetrag eingeräumt werde. Hörgeschädigte könnten dann selbst entscheiden, wo sie das Hörgerät beziehen bzw. anschafften und anpassen lassen wollten. Der Antrag der Hörgerätebranche, der derzeit beim Ständerat liege, sei auf die Subjektfinanzierung ausgerichtet. Dies komme den Bedürfnissen der Hörgeschädigten in jeder Hinsicht entgegen. Ein Hörgerät könne so auch kostengünstiger im Ausland erworben und von einem Akustiker hier in der Schweiz eingestellt werden. Feusi erwähnt, dass damit der Wettbewerb viel mehr zum Spielen kommen sollte. Beim heutigen System bestehe indes kaum ein Anreiz, dass es im Hörgerätemarkt zu einem echten Wettbewerb in der Schweiz komme.

Das vom Bundesrat und vom BSV favorisierte System, bei dem der Staat die Hörgeräte einkaufe, passt nach Ansicht von Dominique Feusi nicht zu einem Staat, der sich ein Behindertengleichstellungsgesetz gegeben habe und bei jeder anderen Gelegenheit dezidiert postuliere, dass Menschen mit Behinderungen eigenständig und in ihren Entscheidungen autonom seien. Der Staatseinkauf von Hörgeräten lasse sich deshalb mit dem modernen Menschenbild, wie es das Behindertengleichstellungsgesetz statuiere, nicht vereinbaren.

Feusi erwähnt abschliessend noch, dass in Grossbritannien der Staat 14 Hörgerädetypen einkaufe. Wenn man keines dieser Hörgeräte brauchen könne, dann bekomme man von der Versicherung in Grossbritannien keinen Cent. Es habe bis vor kurzem in Grossbritannien auch eine lange Warteliste gegeben. So sei beispielsweise einer 108-



Mathias Aeberhardt Leiter bei Cochlear AG Schweiz.

jährigen schwerhörigen Engländerin gesagt worden, sie müsse 18 Monate warten, bis sie ein Hörgerät bekomme. Zwischenzeitlich bestünden keine solchen langen Wartezeiten mehr. Dies deshalb, weil der britische Staat nun viel mehr Personal angestellt habe, um die Hörgeräteleger zu bewirtschaften. Diese massive Personalaufstockung gehe allerdings auch ins Geld.

Flashlights der Firma Cochlear AG

Nach einer kurzen Pause ergreift dann noch Mathias Aeberhardt, der Leiter von Cochlear AG Schweiz das Wort, um die Produkte der Firma und deren Organigramm vorzustellen.

Wichtig ist, dass im Rahmen des Upgrades die Kompatibilität der Sprachprozessoren untereinander bzw. auch mit älteren Geräten gewährleistet ist.

Interessant ist zu erfahren, dass die Firma Cochlear in der Schweiz von 50 bis 60 Neugeborenen pro Jahr ausgeht, die ein CI bräuchten. Marktforschungsstudien bei Cochlear AG hätten ergeben, dass von den Neugeborenen in der Schweiz, die ein CI bräuchten ca. 80 bis 90% auch eines erhalten würden. Demgegenüber gebe es in der Alterskategorie der 71- bis 80-Jährigen in der Schweiz pro Jahr ca. 900 Kandidaten für ein CI. Die Penetration betrage hier indes nur gerade 1%, d.h. von diesen potentiellen Kandidaten werde effektiv nur ein Prozent mit einem CI ver-

sorgt. Aeberhardt bezeichnet dies als eklatantes Ungleichgewicht.

Marktforschungsstudien bei Cochlear AG hätten im Weiteren ergeben, dass sich Personen mit einer Hörschädigung nur dann für Hörgerätetechnik interessieren würden, wenn der Kauf eines neuen Hörgerätes bei ihnen persönlich anstehe.

Auf Anfrage erklärt Aeberhardt noch, dass der Marktanteil der Cochlear AG bei den CIs bei 70% liege. Advanced Bionics und Medel hätten je einen Marktanteil von je 14% und ein französischer Anbieter komme gerade mal auf 2%.

Gemütlicher und informeller Ausklang

Nach diesen Ausführungen steht eine Besichtigung der Geschäftsräume von Cochlear AG in Basel auf dem Programm, bevor dann zum gemütlichen Teil mit einem feinen von der Firma Cochlear offerierten Umtrunk und Imbiss übergegangen wird, bei dem noch manch anregende Diskussion geführt wird.

[lk]



Engagierte Diskussionen beim Apéro.



SGB-FSS Delegierten- versammlung in Biel, der Stadt mit über 70 Sprachen



SGB-FSS
Schweizerischer Gehörlosenbund
Fédération Suisse des Sourds
Federazione Svizzera dei Sordi

Die Delegiertenversammlung des SGB-FSS vom Samstag, 8. Mai 2010 findet am Samstag, 8. Mai 2010, im Kongresshaus in Biel statt, und sie wird live im weltumspannenden Internet übertragen.

Der Präsident des SGB-FSS, Roland Hermann, eröffnet pünktlich die Delegiertenversammlung und heisst die 62 stimmberechtigten Delegierten sowie die zahlreichen Gäste ganz herzlich willkommen.

Er weist darauf hin, dass die Delegiertenversammlung auch in diesem Jahr in den Gebärdensprachen SSGS / LSF / LIS mit Einblendungen der DolmetscherInnen sowie mit Tonübertragungen in Deutsch, Italienisch und Französisch simultan übersetzt werde. Sichtlich stolz ist Roland Hermann darauf, dass die heutige Veranstaltung live im Internet global zu sehen ist. Er bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die perfekte Organisation der Delegiertenversammlung.



Roland Hermann begrüsst die Delegierten und die vielen Gäste, die zur Delegiertenversammlung ins Kongresshaus nach Biel gekommen sind.

Grussbotschaft Christoph Neuhaus, Regierungsrat des Kantons Bern

Regierungsrat Christoph Neuhaus nutzt in seiner Grussbotschaft die gute Chance, den anwesenden Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmern den Kanton Bern etwas näher vorzustellen. So weist er unter anderem darauf hin, dass die höchste Erhebung im Kanton Bern mit 4'274 mü.M. das Finsteraarhorn und der tiefste Punkt mit 401,5 mü.M. die Aare bei Wynau sei. Der Kanton Bern grenze insgesamt an 11 Kantone. Der Kanton Bern sei flächenmässig nach Graubünden und bevölkerungsmässig nach Zürich jeweils der zweitgrösste Kanton in der Schweiz.

Regierungsrat Neuhaus stellt fest: „Der heutige Tagungsort Biel ist vom SGB-FSS sehr gut gewählt worden. Dem Kanton Bern hat seit jeher mit beiden Landes- und Amtssprachen Deutsch und Französisch eine



Als Dank und Erinnerung bekommt Regierungsrat Christoph Neuhaus das SGB-FSS T-Shirt mit der symbolisierten Gebärde für „idee“.

Brückenfunktion übernommen. Gerade hier in Biel, wo gegenwärtig Menschen aus über 120 Nationalitäten leben und ca. 70 Sprachen gesprochen werden, ist die Gebärdensprache also eine weitere Sprache unter vielen und für uns Berner eine völlige Selbstverständlichkeit.“

Regierungsrat Neuhaus hofft, dass sich die in Gebärdensprache kommunizierenden Delegierten in Biel wohl fühlen und wünscht Roland Hermann und allen Anwesenden einen guten Versammlungsverlauf.

Grussbotschaft Hans Stöckli, Stadtpräsident von Biel - Bienne

Der Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli weist in seiner Grussbotschaft darauf hin, dass Biel unbestritten die Welthauptstadt der Uhren sei. Aber Biel sei auch durch die Landesausstellung im Jahre 2002 weltweit bekannt geworden. Er meint: „Die Expo.02 in einer Region mit den drei Seen und zwei Sprachen war für uns Bieler sehr positiv. Sie hat uns gestärkt, und darüber sind wir sehr froh und glücklich.“

Stadtpräsident Hans Stöckli betont, dass die Vielfalt der Sprachen zusammenführe. Mit der Wahl von Pascale Bruderer zur Nationalratspräsidentin habe die Gebärdensprache und deren Kultur landesweit wie auf einen Schlag eine grosse Beachtung bekommen. Er macht geltend: „Die verschiedenen Kulturen müssen zusammengeführt und in der Gesellschaft verankert werden. Und bei dieser wichtigen Aufgabe spielen die Medien und die Medien-schaffenden eine ganz wichtige Rolle.“

Stadtpräsident Hans Stöckli beleuchtet in seiner Rede noch die anstehende 6. Revision der Invalidenversicherung und die damit verbundenen drohenden Leistungseinschränkungen, die die Versicherten zu tragen haben. Deshalb sei es wichtig, dass die Behindertenverbände gemeinsam und mit vereinten Kräften für ihre Anliegen einstehen.

Stadtpräsident Stöckli bedankt sich bei den Organisatoren, dass sie Biel als Tagungsort für ihre Delegiertenversammlung ausgewählt haben und wünscht allen Anwesenden eine erfolgreiche Tagung sowie einen schönen Aufenthalt im Seeland.



Multimedial. Der Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli bei seiner Grussbotschaft, die auch live im Internet übertragen wird.



Hans Stöckli freut sich über das SGB-FSS-T-Shirt.

Roland Hermann bedankt sich ganz herzlich bei den beiden Politikern für die überbrachten Grussbotschaften. Er stellt fest, dass aus seiner Sicht der Zusammenhalt untereinander wichtig sein. Deshalb müssten Netzwerke gebildet werden, um für gemeinsame Anliegen einzustehen und diese nach aussen mit Nachdruck zu vertreten und dafür zu kämpfen.

Statutarischer Teil der Delegiertenversammlung

Wie in den vergangenen Jahren leitet Roland Hermann kompetent und mit der notwendigen Übersicht durch die statutarischen Geschäfte der Delegiertenversammlung.

Die Delegierten sind mit den vorgeschlagenen Stimmzählern Hansmartin Keller, Beat Koller und Jean Charles Bichet sowie Anna Stroppini einverstanden. Die Ge-

nannten werden ohne irgendwelche Wortmeldungen einstimmig gewählt.

Die Abnahme des Protokolls der letztjährigen Delegiertenversammlung wird auf die nächste DV im Jahr 2011 verschoben. Roland Hermann begründet dieses ungewöhnliche Vorgehen damit, dass die Protokollführerin den SGB-FSS kurz nach der letztjährigen Delegiertenversammlung verlassen und es im vorliegenden Protokoll leider noch Passagen habe, die den Versammlungsverlauf nicht korrekt wiedergeben und nun mit einem erheblichen Mehraufwand richtig gestellt bzw. korrigiert werden müssten. Die Delegierten sind damit einverstanden, dass die Protokollabnahme im Jahr 2011 erfolgen soll und dann nochmals traktandiert werde.

Austritt und Neuaufnahme

Roland Hermann informiert, dass bereits im letzten Jahr die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik GHE-CES ausgetreten sei, darüber aber an der Delegiertenversammlung nicht informiert worden sei.

Mit grossem Applaus seitens der Delegierten wird der neugegründete Verein für Musik und Gebärdensprache MUX als neues Mitglied des SGB-FSS aufgenommen und ganz herzlich willkommen geheissen. Der Verein MUX organisiert den gehörlo-

sengerechten Zugang zu musikalischen Anlässen. In den vergangenen 10 Jahren wurden über 50 Live-Anlässe übersetzt und damit musikinteressierten Gehörlosen und Gebärdensprachbenutzern zugänglich gemacht.

Der Verein MUX möchte 2 bis 3 Anlässe pro Jahr zugänglich machen und die Etablierung und langfristige Sicherstellung der Musikübersetzung ermöglichen.

Die Präsidentin von MUX, Marzia Brunner, sowie die beiden Vorstandsmitglieder Gaby Hauswirth und Lilly Kahler freuen sich sehr über die Neuaufnahme in den SGB-FSS. Ihre Freude wird noch übertroffen, als sie aus den Händen von Roland Hermann als grosses Dankeschön für das bisherige Engagement für die Gebärdensprache einen namhaften Geldbetrag entgegennehmen dürfen.

Jahresbericht 2009

Bis auf eine Wortmeldung einer jungen Delegierten aus der Westschweiz, die als Anregung beliebt machen möchte, dass bei den in den Jahresberichten veröffentlichten Fotografien die drei Sprachregionen in Zukunft besser berücksichtigt werden sollten, wird der Jahresbericht von den Delegierten einstimmig angenommen.

Roland Hermann erklärt, dass in Zukunft die Sprachregionen gleichwertig im Jahresbericht berücksichtigt werden und es zu keinen mit Sicherheit ungewollten Benachteiligungen mehr kommen sollte.

Jahresrechnung 2009

Durch Ronny Bäumle, Bereichsleiter Finanzen beim SGB-FSS, werden die wichtigsten Finanzkennzahlen der Jahresrechnung 2009 vorgestellt.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von 249'508 Franken ab. Zu diesem positiven Ergebnis haben erfreulicherweise die hohen Spendeneingänge auf der Ertragsseite beigetragen.

Ronny Bäumle erklärt auf Anfrage eines Delegierten, dass der Personalfonds mit 600'000 Franken auf insgesamt 800'000 Franken aufgestockt worden sei. Dieser Fonds diene primär als Sicherheit für die Mitarbeitenden des SGB-FSS. Damit könnten die Arbeitgeberverpflichtungen gegenüber dem Personal garantiert werden.



Ronny Bärerle weist abschliessend noch darauf hin, dass im SGB-FSS eine konservative Anlagestrategie verfolgt werde und die Richtlinien des separaten Finanzreglements eingehalten würden.

Durch die Delegiertenversammlung werden sowohl die Jahresrechnung wie auch der Revisionsbericht einstimmig angenommen und dem Vorstand wird Decharge erteilt.

Roland Hermann bedankt sich im Namen des Gesamtvorstandes bei den Delegierten für das soeben erhaltene Vertrauensvotum und für die darin enthaltende Wertschätzung hinsichtlich der geleisteten Arbeit.

Wahl eines Vorstandsmitglieds

Roland Hermann informiert, dass sich Monique Aubonney aus Genf schriftlich als Vorstandsmitglied beworben habe. Der Vorstand schlägt den Delegierten vor, Monique Aubonney in den SGB-FSS-Vorstand zu wählen. Einstimmig und mit grossem Applaus wird Monique Aubonney als 7. Mitglied in den SGB-FSS-Vorstand gewählt.

Statutenänderungen

Nachdem die Delegierten kurz und prägnant über aktuelle sozialpolitische Themen informiert worden sind, werden die vorgeschlagenen Statutenänderungen einstimmig und ohne Wortmeldungen angenommen.

Beitritt zur DOK

Roland Hermann erklärt, es wäre gut und wichtig, dass der SGB-FSS Mitglied bei der DOK werde. Die DOK (Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe) ist der Zusammenschluss aller wesentlichen Organisationen der privaten Behindertenhilfe und Selbsthilfe in Form einer einfachen Gesellschaft.

Roland Hermann freut sich, dass Thomas Bickel, Zentralsekretär von Integration Handicap und der Dachorganisation DOK, heute nach Biel gekommen sei, um zu erklären, wieso es richtig wäre, wenn der

SGB-FSS der DOK beitreten würde.

Thomas Bickel informiert, dass die Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe DOK den Zweck verfolge, die Interessenvertretung ihrer Mitglieder auf nationaler Ebene zu koordinieren. Die Konferenz diene der Verwirklichung von gemeinsamen sozialpolitischen Aktivitäten im Interesse behinderter Menschen.

Thomas Bickel betont, dass die Gehörlosen in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr aktiv geworden seien. Deshalb wäre es schön und auch logisch, wenn der SGB-FSS der DOK beitreten würde - nämlich ganz im Sinne in der nationalen politischen Tätigkeit.

Die Delegierten stimmen einstimmig und ohne weitere Wortmeldungen dem Beitritt in die DOK zu.

Diverses

Nachdem die Delegierten über wichtige laufende Projekte aus dem SGB-FSS informiert wurden, macht Andreas Janner, Geschäftsführer SGB-FSS, noch auf wichtige kommende Veranstaltungen aufmerksam.

- Welttag der Gebärdensprache vom 25. September 2010 in Winterthur mit dem Motto: „Sinne - Sinn und Unsinn“
- 4. Kongress vom 23. bis 25. September 2011 in Montreux, eine gemeinsame Veranstaltung von SGB-FSS, sonos und SVEHK

Über alle kommenden Veranstaltungen wird jeweils zu gegebener Zeit in den einschlägig bekannten Publikationsorganen informiert.

Programmgemäss schliesst Roland Hermann den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung mit einem grossen Dankeschön an alle Mitwirkenden für das gute Gelingen des Anlasses und an alle Delegierten für ihr Erscheinen.

[rr]

Generalversam

Am 8. Mai 2010 findet im Kirchgemeindehaus Enge in Zürich die ordentliche Generalversammlung statt. Rund 80 Personen nehmen teil

Sozialberatung bei pro auditio Zürich in neuer Form

Gitti Hug, die Präsidentin, nimmt im Zusammenhang mit der Vorstellung des Jahresberichts recht ausführlich auf die Sozialberatung Bezug, die pro auditio Zürich schon seit vielen Jahren anbietet. In den letzten Jahren sei bei der Stelle der Sozialberaterin eine grosse Fluktuation zu verzeichnen gewesen. Nach dem Weggang von Antonia Onamade per Ende April 2010 habe man sich im Vorstand vertieft Gedanken über diese unverhältnismässig häufigen Abgänge von Sozialberaterinnen gemacht.

Man habe in diesem Zusammenhang festgestellt, dass die Auslastung nur zu einem ganz kleinen Teil eigentliche Sozialberatungen betreffe. So handle es sich nur bei 20% der Aufgaben, die an dieser Stelle zu verrichten seien, effektiv um Sozialberatungen. Der Rest betreffe organisatorische Tätigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Kursen, Sekretariatsarbeiten. Darin habe wohl der Grund für die vielen Abgänge gelegen, gibt Gitti Hug zu bedenken. Deshalb habe der Vorstand beschlossen, die 20% Sozialberatung auszulagern. Man habe bei der Gehörlosenfachstelle Zürich und bei pro infirmis Zürich je eine Offerte eingeholt. Entschieden sei am heutigen Tage noch nicht, wer den Zuschlag erhalte, erwähnt Hug. Sicher sei einzig, dass die Beratung nicht mehr in Räumen von pro auditio Zürich durchgeführt werde. pro auditio Zürich habe aber die Regie weiterhin inne und trage auch die Verantwortung gegen aussen für die Dienstleistung Sozialberatung, die weiterhin zum Leistungsangebot von pro auditio Zürich gehören werde. Gesamthaft wurden im Jahr 2009 von pro auditio Zürich 41 Fälle mit Dossierbearbeitung erledigt und über 220 Kurzberatungen durchgeführt.

Breite Angebotspalette

Als weitere Angebote von pro auditio Zürich bezeichnet Hug Weiterbildungs- und Anima-

nlung pro audito Zürich



aller Parteien angehörten. Sie schildert im Weiteren, dass das Engagement von pro audito Schweiz im Zusammenhang mit der Hörgerätepreisfestlegung darauf ausgerichtet sei, dass nicht auf dem Buckel der Hörgeschädigten Sparmassnahmen umgesetzt würden, unter denen dann vor allem die Selbstbetroffenen stark zu leiden hätten. Dank des Einsatzes von pro audito Schweiz werde nun die Hörgeräteversorgung auch in den Medien immer wieder zum Thema gemacht, wohingegen man früher lediglich ganz stiefmütterlich über diese Materie berichtet habe.

Gitti Hug, Präsidentin von pro audito Zürich moderiert die Generalversammlung kompetent und sympathisch.

tionskurse, Betrieb einer Website mit Informationen rund um das Ohr, Vermietung und Installation von Induktionsanlagen.

ihrem Wissen über Induktionsanlagen.

Gesunde Finanzen

pro audito Zürich steht erfreulicherweise auf einem sehr gesunden finanziellen Fundament. Dank einem sehr grosszügigen Legat von über Fr. 300'000.- im Berichtsjahr beträgt das Vereinsvermögen nahezu Fr. 600'000.-. Vor diesem Hintergrund kann es sich der Verein ohne Weiteres leisten jedes Jahr einen Betriebsverlust in der Höhe von rund Fr. 80'000.- zu verkraften – wie das in den letzten 10 Jahren jeweils zu verzeichnen war. Infolge der beträchtlichen Vermächtnisse, die pro audito Zürich zugeflossen sind, musste die Zürcher Stiftung für das Hören, welche bis vor drei Jahren das Defizit jeweils gedeckt hat, nicht mehr angefragt werden.

Neue Vorstandsmitglieder

Die seit ihrem 10. Lebensjahr hörbehinderte Carmen Röser und der seit seiner ersten Stelle als Bauingenieur hörgeschädigte Matthias Arioli werden neu in den Vorstand gewählt. Carmen Röser hat sich schon in den vergangenen Jahren einen Namen bei pro audito Zürich gemacht mit

Referat von Barbara Wenk

Nach dem offiziellen Teil erhält Barbara Wenk, Präsidentin von pro audito Schweiz, Gelegenheit über Sinn und Zweck des Dachverbandes sowie über die 6. IV-Revision zu referieren. Barbara Wenk streicht hervor, dass aufgrund der professionellen Lobbying-Bestrebungen von pro audito Schweiz eine Parlamentariergruppe Hörschädigung habe gegründet werden können, der mehr als 40 ExponentInnen

Gemütlicher Ausklang

Anschliessend besteht bei einem feinen Essen, das von den Vorstandsmitgliedern von pro audito Zürich den 67 stimmberechtigten Mitgliedern und dem Dutzend Gästen serviert wird, ausreichend Gelegenheit zu plaudern und ungezwungen beisammen zu sitzen.

[lk]



Jahresversammlung Allah Kariem Schweiz

Nach dem Gottesdienst am 2. Mai 2010 in der evangelischen Kirche Grossacker in St.Gallen und dem gemeinsamen Mittagessen hält der Verein Allah Kariem Schweiz am Nachmittag traditionsgemäss seine Jahresversammlung ab.

Nach den von Präsident Rainer Nobs zügig abgehandelten üblichen Traktanden wie Protokolle und Jahresbericht sowie der von Peter Germann übersichtlich präsentierten Jahresrechnung steht der Hauptteil der Versammlung wieder Dr. Hussein Ismail zur Verfügung. Der selber gehörlose Direktor der Gehörlosenschule Beirut (LCD) legt in diesem Jahr den Schwerpunkt seiner Schilderungen auf die Bereiche Universität und Früherziehung. Er bedankt sich auch sehr herzlich für die jedes Jahr ähnlich hohe Unterstützung mit Spendengeldern aus der Schweiz.

Nebst einer beeindruckenden Videodokumentation, die gut verständlich mit deutschen Untertiteln versehen war, erzählt er aus dem anstrengenden Alltag der High School-Absolventen, welche im letzten Sommer an verschiedene Universitäten wechselten. Sie studieren zum Beispiel Grafikdesign, Biochemie oder Journalismus (!). Die Studenten müssen sich weitgehend ohne Gebärdensprachdolmetscher zurechtfinden. Allerdings darf gesagt werden, dass die meisten Professoren sehr kooperativ sind und den ehrgeizigen Gehörlosen gute Manuskripte zur Verfügung stellen.

Bei der Früherziehung hat sich in den letzten beiden Jahren viel getan: es arbeiten mittlerweile vier Früherzieherinnen für das LCD (Learning Center for the Deaf), wobei sie - ähnlich wie bei uns in der Schweiz - vor allem zu Hause mit den Kindern arbeiten und dabei natürlich auch die Familien intensiv begleiten. Dank einer gut vorbereiteten Veranstaltung mit Informa-

tionen und Gehörsabklärungen an einer Behindertenschule im Südlibanon konnten zusätzlich über 50 Familien mit gehörlosen Kindern „erreicht“ werden. Allerdings bereitet dieser Teil der Arbeit des LCD dem Direktor auch am meisten Sorgen. Der Staat Libanon hat seine Beiträge für die Löhne der Audiopädagogischen Früherzieherinnen gekürzt, und so kann Hussein Ismail seinen vier in diesem Bereich Angestellten nicht mehr die gleichen Löhne wie zuvor bezahlen, was zur Folge haben könnte, dass diese ausgezeichnet ausgebildeten Frauen sich eine andere Stelle suchen könnten. Es fehlen jedes Jahr gegen 20'000 US-Dollar in der Kasse! Er ruft deshalb alle Anwesenden dazu auf, mit grosszügigen Spenden mitzuhelfen, dass die vier geschätzten Mitarbeiterinnen gehalten werden können.

Um 16.00 Uhr schliesst Rainer Nobs die Versammlung. Wiederum scheint die Zeit wie im Flug vergangen zu sein und einige Mitglieder haben den Eindruck „schon wieder vorbei?!“. Alle freuen sich bereits auf die nächste Zusammenkunft mit dem engagierten und sympathischen Direktor der Gehörlosenschule LCD aus Beirut am Sonntag 1. Mai 2011, wiederum in der bestens für diesen Anlass geeigneten evangelischen Kirche Grossacker in St. Gallen.

Rainer Nobs

Interessierte Personen oder auch Institutionen melden sich bei:

Rainer Nobs
8590 Romanshorn, Steinhaldenweg 12
Fax 071 461 13 11
Mail: rainer.nobs@bluewin.ch

Kirchliche Ver

Katholische Gehörlosen- gemeinden

REGION AARGAU

Kath. Gehörlosenseelsorge im Kt. Aargau
Theaterplatz 1, 5400 Baden
Peter Schmitz-Hübsch
Gehörlosenseelsorger
Tel. 056 222 13 37
Fax 056 222 30 57
E-Mail peter.schmitz-
huebsch@gehoerlosenseelsorgeag.ch
www.gehoerlosenseelsorgeag.ch

Veranstaltungen siehe Zürich

REGION ZÜRICH

Katholische Gehörlosenseelsorge Kt. Zürich
Beckenhofstrasse 16, 8006 Zürich
Telescrit 044 360 51 51
Tel. 044 360 51 51
Fax 044 360 51 52
E-Mail info@gehoerlosenseelsorgezh.ch
www.gehoerlosenseelsorgezh.ch

Sonntag, 20. Juni 2010, 09.30 Uhr

Katholischer Gottesdienst mit hörender
Gemeinde in St. Agatha, Dietikon

Samstag, 26. Juni 2010

Jahresausflug mit dem Aargauischen Verein
für Gehörlosenhilfe und der Elternvereini-
gung sowie dem Sportclub Aargau

REGION BASEL

Katholische Hörbehindertenseelsorge KHS
Basel, Häslirain 31, 4147 Aesch BL
Tel. 061 751 35 00
Fax 061 751 35 02
E-Mail khs.rk@bluewin.ch

Samstag, 12. Juni 2010, 18.00 Uhr

Pfarrheim St. Franziskus in Riehen
Letzter Gottesdienst vor den Sommer-
ferien. Mitwirkung eines Gebärdensprach-
dolmetschers. Wir freuen uns, wenn Sie
dabei sein können.
Pfarrer Kuhn und Mitarbeiter.

REGION SOLOTHURN+BERN

kath. Gehörlosenseelsorge
Felix Weder-Stöckli, Oberdorfstr. 23
Postfach, 3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 869 57 32,
Fax 031 869 57 05,
Mobile 078 833 51 01
felix.weder@kathbern.ch